

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

6.3.1836 (Nr. 66)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 66.

Sonntag, den 6. März

1836.

B a i e r n.

München, 2. März. Se. Maj. der König werden dieser Tage in Ancona ankommen oder angekommen seyn, und während der Quarantäne, die, wie man glaubt, auf acht Tage beschränkt seyn wird, die Anträge expediren, welche durch den vorgestern von hier abgegangenen Kurier noch an Se. Maj. dahin gelangen werden. Se. Durchl. der Fürst von Wallerstein ist von seinem Landfise bei Leutstetten hieher zurück und in anhaltender Thätigkeit nebst den übrigen Staatsministern, um die Arbeiten für die Ankunft Sr. Maj. vorzubereiten. Diese wird in der Osterwoche erwartet, und man sagt, daß Se. Maj. den Weg über Rom nehmen werde. (Allg. Ztg.)

Augsburg, 28. Febr. Unsere Benediktiner erwerben sich eine immer größere Popularität. Sie zeigen sich durchaus lichtvoll, nicht engbrüstig, monchisch, sondern aufgeklärt und dem Zeitgeiste befreundet, was ihr Institut in gewissen sonst mißtrauischen Gemüthern, ja sogar in den Augen der Protestanten immer würdiger macht. Die Schüler hegen durchaus hohe Achtung vor ihnen und um so mehr freundlichen Sinn für sie entwickeln ihre Lehrer. (Baier. Nat. Ztg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 28. Febr. Zu Annahme der Zeichnungen für die erzgebirgische Eisenbahn (von Chemnitz nach Leipzig) war der 1., 8. und 15. März bestimmt; es sollte zu gleicher Zeit zu Chemnitz, Leipzig und Dresden gezeichnet, die Zeichnung aber für geschlossen erklärt werden, wenn an den drei Orten zusammen die Zahl von 30,000 Aktien (das Stück zu 100 Thlr.) gedeckt seyn würde; die Zeichnungen über diese Zahl sollten zurückgewiesen werden. Da es jedoch noch gar nicht entschieden ist, ob diese Eisenbahn ausführbar, auch ein Expropriationsgesetz noch nicht vorhanden ist, werden bei der Zeichnung nur 12 Gr. erlegt, wodurch allerdings der Spekulationsucht ein weites Feld eröffnet worden ist. Schon Anfang Februars waren so viele Anmeldungen erfolgt, daß das Komitee in Dresden, Chemnitz und Leipzig bereits die ganze verfloßene Woche Zeichnungen annahm (jedoch nicht unter 50 Stück), und vorausbestimmte, daß wenn die Zeichnungen die Zahl von 30,000 Stücken überstiegen, die Subscriptionscheine, welche die Anwartschaft auf die wirklichen Aktien begründen, verhältnismäßig unter die Beteiligten vertheilt werden sollten. Allein in Dresden sind nun über 100,000 Stücke gezeichnet worden, in Chemnitz und Leipzig jeden-

falls über das Dreifache, so daß man kaum 6 bis 8 vom Hundert der Aktien, welche gezeichnet worden sind, erhalten wird. Die Aktien von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn stehen bereits auf 137, und es ist kaum zu zweifeln, daß auch die Chemnitzer Aktien schnell steigen werden, obgleich das Projekt, durch eine Eisenbahn Leipzig mit Altenburg zu verbinden, und dadurch mit der großen süddeutschen Bahn zwischen Lindau und Nürnberg in Berührung zu bringen, auf jeden Fall weit mehr Aufmerksamkeit verdient. (Allg. Ztg.)

D e s t e r r e i c h.

Die Wiener Zeitung schreibt: „Se. Maj. hat unterm 20. Februar die Errichtung eines k. k. unbesoldeten Generalkonsulats für das Gebiet der freien Stadt Frankfurt genehmigt, und den Anselm Frhrn. v. Rothschild, Sohn des Frhrn. Salomon v. Rothschild, und Gesellschafter des Bankierhauses A. M. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., zum k. k. Generalkonsul daselbst allergnädigst ernannt.“

Wien, 27. Febr. Unsere heutige Hofzeitung enthält das von dem Hause Rothschild in Betreff der von ihm beabsichtigten Eisenbahn von Wien nach Böhmen in Galizien, wozu es bereits die Konzession der Regierung erhalten hat, bekannt gemachte Programm. Nach diesem Programm sind von den 12,000 Aktien, zu je 1000 fl. die Kosten der ganzen 60 deutsche Meilen langen Bahn sind auf 11 bis 12 Millionen Gulden berechnet, bereits 8000 Aktien vergeben. Auch dieses großartige Unternehmen dürfte, indem es eine große Zahl größerer oder kleinerer Kapitalisten bei Erhaltung des Friedens, von dem das Gelingen aller dieser Unternehmungen wesentlich abhängt, theilhaftigt, das Seinige dazu beitragen, den Wunsch nach Erhaltung des europäischen Friedens unter allen Ständen im eigenen Interesse derselben immer mehr zu verbreiten. (S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 25. Febr. Die Besetzung der freien Stadt Krakau hat hier wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine unglückliche Nation gelenkt, welche selbst nach ihrer Vernichtung zum Centralpunkt der europäischen Gährung bestimmt zu seyn scheint. Die Entfernung der polnischen Flüchtlinge kann zwar verhindern, daß das unter der Asche kimmende Feuer durch unbesonnene und tollkühne Unternehmungen in hellen Flammen ausschlage; ob aber das

Grundübel dadurch wird gehoben werden können, ist eine Frage, die schwerlich mit Sicherheit bejaht werden kann. Im Königreiche selbst thut die Regierung Vieles, um den Wohlstand zu heben; die Wunden, welche der letzte Aufstand geschlagen hat, sind aber zu tief, um sogleich einen Erfolg erwarten zu können. Der innere Handel konnte sich bei der eigenen großen Armuth nicht heben, und zum auswärtigen Handel ist gar keine Aussicht vorhanden, da man die innere Industrie dadurch zu heben glaubt, daß die Gränzen streng gesperrt werden. Das Grundeigenthum ist so tief gefallen, daß die Berliner Bank ein ihr zugehöriges Gut, aus lauter Weizenboden bestehend und 2000 Morgen oder eine halbe deutsche Quadratmeile groß, für die geringe Summe von 19,000 Thalern verkauft hat! Mit dem Gefühl allgemeinen Mitleids für eine Nation, die, ihrer großen Fehler ungeachtet, schon deshalb ein besseres Geschick verdient hätte, weil sie einst das Einbrechen der asiatischen Barbarei von ganz Europa abgehalten hat, verbindet sich in diesem Augenblick ein Gefühl der Wehmuth anderer Art. In diesen Tagen wird ein Theil des glänzenden Nachlasses der verstorbenen liebenswürdigen Fürstin von Lowicz, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, hier öffentlich verkauft. Sie war eine Tochter der Gräfin Bronki aus dem Großherzogthum Posen, welche vor einiger Zeit hier in Berlin als Hofmarschallin verstorben ist, und in deren Nachlaß sich ein Theil der Kostbarkeiten der Tochter befand. Die Fürstin Lowicz war bei uns sehr bekannt, und wegen ihrer Güte, Sanftmuth, Schönheit und geistigen Fähigkeiten allgemein geachtet, und von ganzem Herzen hätte man ihr in den letzten Jahren ihres Lebens ein heitereres und glücklicheres Daseyn gewünscht. — In der vorigen Woche wurden unter den Handwerksgefelln mehrere Verhaftungen vollzogen. Da dieselben von einem Polizeirath in Person, mit vier Gendarmen begleitet, ausgeführt wurden, so glaubt man, daß größere als gewöhnliche Vergehen zum Grunde liegen. Zu diesem neuen traurigen Zeichen unserer Zeit gesellte sich ein humoristischer Vorfall, der viel zu lachen gemacht hat. Die ehemalige Haushofmeisterin eines verstorbenen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welche gegen dessen Erben einen bedeutenden Prozeß verloren hatte, war dergestalt in Schulden gerathen, daß sie ihrer persönlichen Freiheit beraubt werden sollte. Möglichlich verschwand sie, und wurde erst nach vier Wochen in den Kleidern eines Grenadiers verhaftet und nach dem Schuldarrest gebracht, wo sie die Kleider des Mars mit dem Weiberrock wieder vertauschen mußte.

(Allg. Ztg.)
 Berlin, 27. Febr. Zu den Modifikationen, die man neulich in die Gesetzgebung der Rheinprovinzen einführte, gehört vor Allem die Aufhebung des Artikels des Code civil, wornach die Substitutionen verboten sind. Wenn sich auch gegen die größere Freiheit, welche dadurch den Einzelnen dargeboten wird, nicht das Geringste sagen läßt, so möchte man doch auch aus einem andern Standpunkte die Sache betrachten dürfen, nämlich aus dem gesetzgeberischen künstlerischen. Es wird durch diese Bestimmung in dem Gebäude des Code eine Mauer aufgeführt, welche nicht

derselben Bauart angehört; es werden gleichsam mehrere Sprachen untereinander gemischt.

(Allg. Ztg.)
 Berlin, 28. Febr. In der vorigen Woche wurde die Liste zur Unterzeichnung auf die Stettiner Eisenbahn auf der dortigen Börse aufgelegt, und in einigen Tagen gegen 800,000 Thlr. gezeichnet. Da das ganze Kapital auf 2½ Millionen bestimmt ist, und man sich überzeugt hielt, diese Summe in Stettin und Berlin aufzubringen, so beschloß man, die Aktien nicht weiter zu verbreiten. — Unsere Gymnasien sehen einer Umgestaltung in der Art entgegen, daß man die seit Jahren immer mehr anwachsenden Arbeiten der Schüler vermindern und nicht mehr zugeben will, daß auf Kosten des Körpers eine frühzeitige Geistesüberladung verlangt werde. Se. M. hatte in dieser Hinsicht einen Kabinettsbefehl an den Minister des Kultus erlassen. Einen Hauptgrund des Uebels erblickt man darin, daß in dem letzten Jahrzehnt auf allen Gymnasien (der Staat hat 112) die Naturwissenschaften, und was mit diesen zusammenhängt, einer weit ausgedehnteren Beachtung gewürdigt wurden, während man keineswegs die alten Sprachen beschränkte, sondern nach wie vor in wöchentlichen 16 bis 20 Stunden Latein, Griechisch und Hebräisch lehrt, und die Schüler ausser den 6 oder 8 täglichen Lehrstunden noch mit häuslichen Arbeiten überhäuft. — Bei unserer Artillerie wird jetzt die Einrichtung getroffen, daß jeder Artillerist zu seiner Bewehrung ein Pistol erhält, welches an der Sabelfkuppel befestigt ist. Man hält diese schon oft vorgeschlagene Maßregel für höchst zweckmäßig, und stützt sich auf Kriegsvorfälle, besonders auf die Schlacht von Kulm, wo die polnischen Lanziers in die Artillerie einbrachen, alle Stränge und Geschirre zerhieben, die Pferde niederstachen und Alles so unbrauchbar machten, daß vier Wochen nöthig waren, um das Fehlende zu ersetzen. Man glaubt, daß wenn damals jeder Artillerist ein Pistol gehabt hätte, die Lanziers eine Niederlage erlitten haben würden. — Wir sind nahe daran, die Patrimonialgerichtsbarkeit verschwinden zu sehen. Der Befehl des Ministers Mühlher, daß alle zur Gerichtsbarkeit dieser Art gehörige Verbrecher, welche zu sechs Monaten und darunter Gefängnißstrafe verurtheilt sind, nicht in den Zuchthäusern des Staats, wie bisher, sondern in Gefängnissen des Patrimonialgerichts diese Strafzeit absitzen sollen, hat allen Widerstand einzelner Gerichtsherrn gebrochen, und die meisten würden es jetzt als eine Wohlthat betrachten, wenn der Staat dieses Institut aufheben wollte. — Der Novellendichter, Dr. Muegge, angeklagt, durch Aufsätze in der Zeitung für die elegante Welt zu Unzufriedenheit und Haß gegen die Regierung aufgereizt zu haben, ist von dem Oberappellationsfenat des Kammergerichts freigesprochen worden.

(S. M.)

Frankreich.

Paris, 29. Febr. Vor den Pariser Gerichten kam dieser Tage der Fall einer Entschädigungsklage vor, die ein Kaufmann, Namens Collet-Delamarre, gegen die Administration der Posten richtete, weil er mit einem

schlechtgebauten Wagen umgeworfen worden war und ein Bein brach. Hr. Collet saß oben auf der Imperiale und wurde so schwer beschädigt, daß er fünf Monate im Bette lag, und man eine Zeit lang selbst für sein Leben, später aber die Nothwendigkeit einer Amputation fürchtete. Das Letztere wurde indes glücklich vermieden, doch wird Hr. Collet hinkend bleiben, und das Gericht verurtheilte deshalb die Administration der Posten, ihm 25,000 Fr. Entschädigung zu bezahlen.

* Paris, 2. März. Der Interpellationstag rückt heran; spätestens Sonnabends dürfte bei Gelegenheit einer Bittschrift über die Amnestie ein allgemeines Gespräch über die Sinnesänderung des neuen Cabinets an die Tagesordnung kommen. Gestern, als dem ersten öffentlichen Empfangsabende des Ministers der Gerechtigkeit, war bereits die Rede von der zu beobachtenden Taktik der verschiedenen Parteien. In der That fanden sich in den Gemächern des Hrn. Sauzet die ersten Reihensführer der ältern und neuern Opposition, so wie die Sprecher der sogenannten umgewandelten Mehrheit ein; vorzügliche Aufmerksamkeit zog der fast vollständig gegenwärtige Staatsrath unter seinem Präsidenten Girod de l'Ain auf sich. Dupin, Seguier und Portalis machten dem neuen Minister den Hof. Die dritte Partei hatte als Vertreter die Hh. Etienne, Felix Real, Dufaure, Vivien; als Mittelmann zwischen dieser und der doktrinären Partei bemerkte man den so sehr bekannten Fülchiron, welcher seinen alten Freunden, Dumon, d'Haubersaert und A. Perier, einen Blick gönnte. Von eigentlichen Dynastikern schienen bloß Nicod, Od. Barrot und Isambert zugegen zu seyn. Passy und Montalivet allein repräsentirten das Ministerium. Uuu so größer war aber die Zahl der sich einstellenden Glieder des diplomatischen Korps, das gerade von dem ersten Gastmahle des Ministervorstands und Staatssekretärs des Auswärtigen kam. — Heute werden in der Kammer die verschiedenen Geschäftsbureaux erneuert; man hofft durch gewisse Ernennungen auf die Stimmung der Kammer schließen zu können. Der von den neuen Ministern gefaßte Entschluß, künftig statt: *très fidèle sujet*, mit *très obéissant serviteur* ihre Berichte an den König zu schließen, geht ganz spurlos vorüber. Es war dies eine individuelle Ansicht Guizots und Broglies. Gibt das neue Cabinet kein anderes Lebenszeichen als dieses, so bleibt immer noch die Frage unbeantwortet, weshalb denn eigentlich die Veränderung statt gefunden. Das ultrakarlistische Blatt: *La France*, darf unter Kreuzband nach Rußland gehen; kein anderes französisches Blatt genießt dieses Vortheils. — Der Herzog Karl von Braunschweig ist mit der Gazette des Tribunaux in einem Federkrieg begriffen. Das genannte Blatt hatte ihm vorgeworfen, daß er den Hinrichtungen so fleißig beizuhole, vorzüglich aber bei der letzten von Fieschi, Pepin und Morey so sehr hervorgetreten sey. — Daß heute alle Blätter ausführliche Feuilletons über die Hugonotten geben, versteht sich; doch ist auch nicht eines erschöpfend. — Rothschild's Ball war in keiner Hinsicht ausgezeichnet zu nennen; die Eingeladenen waren von der Darstellung der Oper so ermü-

det, daß sie kaum eine Stunde blieben. — Ich habe noch nachzutragen, daß Madame Dosne, die Schwiegermutter des Hrn. Thiers, gerade so gekleidet war, wie die Königin; die genannte Dame ist noch stolzer, seitdem ihr die Gräfin Appony den Arm gereicht hat. Wunder darf es nicht nehmen, daß so viel vom Theater die Rede ist; ein jeder anderer Gegenstand erregt fast keine Theilnahme. Was hätte man nicht sprechen sollen von dem Zuge gegen die Araber, der nach den letzten Berichten mit Glück beendet worden, und doch findet selbst der Sieg keinen Anklang. Uebrigens scheint der Verlust der Franzosen bedeutender zu seyn, als das amtliche Bulletin aussagt. Ich habe ein Privatschreiben gelesen, worin mit vieler Zurückhaltung von der Rückkunft des Marschalls gesprochen wird. Am Ausführlichsten läßt sich der National über die ganze Sache aus, nur schimmert der Parteigeist zu sehr durch. Wie gesagt, die algierisch-oran'sche Angelegenheit scheint kaum der Nation anzugehören, mit so wenig Theilnahme wird davon gesprochen. — Große Neugier. Jacques Coite, Hauptverwalter u. Inhaber der *Temp*, will Abgeordneter werden, und das neue Ministerium soll ihm seine Unterstützung versprechen. — Das Journal des Debats, der Constitutionnel, der Courrier français wollen keine Interpellation; die Quotidienne und die Gazette de France wollen durchaus öffentliche Erklärungen.

Paris, 1. März. Briefe aus Toulon vom 25. Febr. bringen endlich nähere und günstigere Nachrichten über die Expedition von Tlemecen. Die Expeditionstruppen sind am 12. Febr. in Dran wieder eingerückt. Sie waren auf ihrem Rückmarsche wenig beunruhigt worden. Eine Abtheilung von 500 Mann ist in Tlemecen zurückgelassen und der Befehl dort dem Artilleriekapitän Cavaignac anvertraut worden. Auf dem Hinmarsche nach Tlemecen aber hatte die Armee Abd-el-Kader, der ein ansehnliches Korps von Parteigängern gesammelt hatte, mehrere mörderische Treffen geliefert. Die Truppen des Emirs hatten dabei sehr gelitten und sich endlich zerstreut, so daß dieser Häuptling fast ganz allein blieb. Unsere Truppen waren bei ihrer Ankunft in Tlemecen von den Colongris sehr gut aufgenommen worden, deren Chef mit dem Marschall nach Dran gekommen ist. Die Expeditionsmarmee hat nur geringen Verlust gehabt; sie war beständig reich mit Lebensmitteln versehen; nur 80 Mann sind ins Hospital gebracht worden, und noch dazu sind diese fast alle nur in Folge des Marsches erkrankt. Die Armee ist voll Enthusiasmus über die geschickten Mandvers, die Marschall Clausel gemacht hat. Alles ist auf's Beste vorübergegangen. Die Eingebornen, unsere Freunde, haben sich sehr gut aufgeführt.

Großbritannien.

London, 27. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses gab der Herzog von Cumberland folgende Erklärung ab: „Nachdem er Einsicht genommen von der Adresse (der Gemeinen) an den König und Sr. Majestät sehr gnädigen Antwort darauf, hätten er und die mit ihm Handelnden gefühlt, wie keine Zeit zu verlieren sey, den

Drangelogen in Irland den Rath zu geben, sich aufzulösen. Dabei wollte er nicht mehr bemerken, als daß bei den Drangevereinen keine Eide aufgelegt und abgenommen worden seyen, und daß er, obschon die Voten aufgehoben würden, doch fortfahren werde, standhaft bei ihren Grundsätzen zu beharren.“ Lord Melbourne zeigte sich mit dieser Erklärung durchaus zufrieden.

— Im Unterhaus machte Oberst Maxwell die Eröffnung, wie ihn der Herzog von Cumberland gebeten habe, dem Hause anzuzeigen, daß er, in Folge des von Sr. M. dem König ausgebrachten Wunsches, bereits im Verein mit allen einflussreichen Mitgliedern der Drangelogen Schritte zu der Auflösung eben dieser Voten in Großbritannien und auf den Kolonien gethan habe.

— Lord John Russell verlas ein Schreiben des Herzogs, worin dieselbe Absicht unumwunden ausgesprochen ist.

— In der Sitzung des Unterhauses vom 26. Febr. kamen auch die spanischen Angelegenheiten ausführlich zur Sprache. Die Debatte, worin auch Palmerston und Peel auftraten, dauerte bis spät in die Nacht, ohne zu einem Ergebniß zu führen.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Seit gestern hat man das Verhör der in der Sache der Guiden geladenen Zeugen begonnen; es sind deren bis jetzt 38. Es scheint nach den durch die Beschuldigten bestandenen Verhören, daß der Kapitän Kabure in keiner Weise in diese Sache verwickelt sey. Sie haben, wie man versichert, erklärt, nur in Folge der in den Schenken ausgestreuten Sagen, daß ihr Kapitän durch den „Liberal“ beschimpft worden sey, hätten sie sich in das Bureau dieses Blattes begeben, um sich wegen dieser Berunglimpfung zu rächen.

— Diesen Morgen sind die Herren vom „Liberal“ mit den verhafteten Guiden konfrontirt worden. Sie haben mehrere derselben, und namentlich drei Sergeanten, erkannt. Einer der Soldaten sagte zu seiner Entschuldigung aus, er sey von seinem Quartiermeister zu diesem außerordentlichen Dienste kommandirt worden.

Brüssel, 1. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde, auf Antrag der betreffenden Kommission, beschlossen, in der Sache des Liberal keine Untersuchung anzustellen, da die Gerichte bereits eingeschritten seyen, sondern vielmehr die betreffende Petition des Herausgebers des Liberal dem Justizminister zurückzusenden.

— Mehrere Deputirte werden, wie man versichert, sich verständigen, um in der Kammer einen Gesetzentwurf niederzulegen, der den Zweck hat, das Privatleben der Bürger gegen die Angriffe der Presse zu sichern.

— Der Schaden, den die Guiden im Bureau des Liberal angerichtet haben, ist auf 1500 Fr. taxirt worden.

Spanien.

Madrid, 22. Febr. Das große Finanzgeheimniß des Hrn. Mendizabal, worüber man so vielerlei Konjekturen ins Publikum brachte, hat sich endlich entschlei-

ert; es besteht in einem Plan zum Verkauf der Nationalgüter, wodurch zugleich der Staatscredit gehoben und ein Zufluß von Baarschaft in den Staatsschatz gebracht werden soll. Ein heute erschienenenes Dekret entwickelt ausführlich die Bestimmungen, unter welchen, um der Staatsschuld eine Garantie zu geben, und die Finanzen des Landes zu bereichern, dieser Verkauf statt finden soll, und setzt den Käufern die vortheilhaftesten Bedingungen. Man läßt ihnen die Wahl, den Preis der Güter entweder in Renten auf den Staat nach deren Nominalwerth oder in baarem Gelde zu bezahlen, in welchem letzteren Falle sie in 16 Jahresterminen jedesmal $\frac{1}{16}$ der Kaufsumme abzutragen haben. Von den in baarem Geld eingehenden Kaufsummen soll ein Viertel zur Tilgung der Staatsschuld, und zwar die Hälfte desselben zur Tilgung der unverzinslichen, die andere Hälfte aber zur Tilgung der vier- und fünfprozentigen konsolidirten Schuld verwendet werden. Man hofft, daß namentlich ausländische Kapitalisten sich durch die angebotenen Vortheile zum Ankauf von Nationalgütern bestimmen lassen werden; einige englische Gesellschaften sollen schon vorher Hrn. Mendizabal in dieser Beziehung Anerbietungen gemacht haben, nach welchen, dem Vernehmen nach, die getroffenen Bestimmungen hauptsächlich bemessen sind.

Madrid, 23. Februar. Hr. Mendizabal wird, so scheint es gewiß, von Cadix zum Procurador erwählt werden. Die Nationalgarde hat ihn zum Kommandanten ihres dritten Bataillons ernannt.

Während General Quesada die Insurgenten, die sich unter dem Kanonikus Batanero gesammelt haben, in der einen Richtung verfolgt, hat sich dieser der Hauptstadt in einer andern Richtung mehr genähert. Er hat Trore la Gima, das 7 Lieues von Madrid liegt, erreicht, und rückt nun gegen Somotiena vor. In einem Nachtmarsch von wenigen Stunden könnte er nach der kön. Residenz Prado gelangen, wo sich die Regentin befindet. Doch ist man deshalb ganz ohne Besorgnisse, wenn auch Batanero Castilien gegenwärtig in allen Richtungen durchziehen u. Kontributionen erheben kann. Man glaubt übrigens, daß er bald genöthigt seyn wird, über den Ebro wieder zurückzugehen.

Schweiz.

Der hohe Vorort theilt den eidg. Ständen den Entwurf eines Freizügigkeitsvertrags mit dem Königreich der Niederlande behufs ihrer einzuholenden Genehmigung mit, welcher im Wesentlichen dieselben Bestimmungen enthält, wie die mit andern auswärtigen Staaten bereits bestehenden Freizügigkeitsverträge.

(Basler Btg.)

Bern. Der preussische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Hr. v. Nochow, wird nächster Tage hier eintreffen, um, dem Vernehmen nach, in Bern seinen beständigen Wohnsitz zu nehmen.

(Allg. Schw. Btg.)

Prantrut, 29. Febr. Unsere Stadt bot diesen Morgen einen so bewegten Anblick dar, und das Gerücht von bevorstehenden ernstlichen Demonstrationen der katholischen Partei war so geschäftig, daß man für den Abend den Ausbruch eines Aufstandes erwartete. Dieser sollte durch eine Prozession und Aufpflanzung eines Freiheitsbaumes eingeleitet werden. Es hatten sich aber bei der Prozession nur Frauen und Jungfrauen eingefunden, welche mit unsäglicher Mühe den behänderten lustigen Baum vor der Pfarrkirche aufpflanzten, und durch ihre komische Aufregung über Dinge, welche sie offenbar nicht verstanden, am Ende allgemeine Heiterkeit erweckten, so daß ein polizeiliches Einschreiten, worauf sich die Behörde gefaßt gemacht hatte, ganz überflüssig blieb. Bei dem ganzen Spektakel wurde weder ein Geislicher, noch irgend eine Person von Bedeutung bemerkt. (Helvetie.)

Clarus. Nach der Starker Zeitung haben die katholischen Rathsmitglieder eine geheime Versammlung gehalten, um sich über die Anträge wegen Rekonstitution des Kantons zu berathen; indeß sich „bei allerhöchstem Eide“ verpflichtet, von den Beschlußnahmen nichts auszulaudern. Es verlautet indeß doch, sie hätten beschlossen: es sollen die katholischen Landleute, weder im dreifachen Landrathe, noch an der Landsgemeinde, an den Berathungen über Aufhebung der sogenannten Verträge und die Konstitution des Kantons Theil nehmen, gegen die Abstimmung feierlich protestiren, und wenn dieses nichts fruchte, den Landrath und die Landsgemeinde verlassen. Dann wolle man sich an die Tagsatzung wenden, und vernehmen, ob Brief und Siegel noch etwas gelten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Febr. Der nach Athen von der Pforte abgeschickte großherrliche Kommissär, Naib Effendi, welcher wegen des im Königreich Griechenland zurückgebliebenen Eigenthums der türkischen Unterthanen eine Liquidation abschließen sollte, hat seinen Auftrag erfüllt, und mit den griechischen Kommissären, A. Delisiani und S. Argyropolo, eine diesfällige Uebereinkunft abgeschlossen, welche von der Pforte anerkannt worden ist. Man hofft, daß dieser erste Schritt die Einleitung zu einem freundschaftlicheren Verhältniß zwischen dem neuen Königreiche und der ottomanischen Pforte, deren Herrscher die gewaltsame Losreißung dieser schönen Provinzen noch nicht verschmerzen kann, seyn dürfte. (S. M.)

Nordamerika.

New-York, 1. Febr. Die gesetzgebende Versammlung von Pennsylvanien hat einen mit den Begriffen von Freiheit, auf welche unsere bürgerlichen Einrichtungen gegründet sind, nicht so leicht vereinbaren Beschluß gefaßt. Sie will nämlich die Geheimnisse der Freimaurerei an das Tageslicht bringen, und hat zu diesem Zwecke ein Komitee niedergesetzt, welches bevollmächtigt

ist, Papiere sich vorlegen zu lassen und Personen zu zitiren und zu eidlich erhärteten Aussagen über jene Geheimnisse aufzufordern. Der frühere Gouverneur des Staates wurde deswegen vorgesordert, und da er sich weigerte, zu erscheinen, durch den Sergeant-at-Arms mit Gewalt vor das Komitee gebracht. Da er jedoch, ebenso wie andere Vorgesordnete, sich weigerte, einen Eid abzulegen und sich verhören zu lassen, wurden sie alle in das Gefängniß gebracht.

Die Nachrichten über den Einfall der Indianer in Florida lauten sehr traurig. Eine 112 Mann starke Abtheilung von Unionstruppen ist von ihnen überfallen und bis auf drei Mann getödtet und skapirt worden. Ueberall sieht man Weiber und Kinder sich flüchten, um in der Ferne Zuflucht zu suchen. Ganze Heerden von Vieh, Pferden, Schweinen werden niedergeschossen und die Pflanzungen zerstört. Ueberall rauchende Trümmer; die Hälfte des Eigenthums in Ostflorida ist zerstört, die Eigenthümer sind ruiniert oder niedergemacht. Es handelt sich jetzt um einen Vertilgungskrieg gegen diesen Stamm, der sich entschlossen hat, dem Eindringen der weißen Ansiedler auf seine Jagdgründe zu widerstehen, und in der Vertheidigung der Gräber seiner Ahnen zu sterben.

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. März, Schluß 1 Uhr. [pSt.] Pap. Geld.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 $\frac{1}{4}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$ ¹⁶
"	do. do.	3	—	76 $\frac{1}{4}$
"	Bankaktien	—	—	1643
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	218 $\frac{1}{2}$
"	Partialloose do.	4	—	142 $\frac{1}{4}$
"	fl. 500 do. do.	—	114 $\frac{1}{4}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{4}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	99 $\frac{3}{8}$
"	Prämiencheine	—	—	60 $\frac{3}{8}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	4	—	—
"	fl. 50 Loose	—	62	—
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 $\frac{5}{8}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{5}{8}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	55 $\frac{3}{4}$
Spanien	Aktivschulb	5	—	46
"	Passivschulb	—	—	15 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Atl.	...	69 $\frac{1}{2}$	—
"	do. à fl. 500.	—	—	83 $\frac{1}{4}$

Pariser Börse vom 1. März. 5proz. konsol. 109 Fr. 65 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 65 Ct.

Pariser Börse vom 2. März. 5proz. konsol. 110 Fr. 20 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 50 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$	U. 273. 9,5 R.	5,2 Gr. üb. 0	W	trüb, Nebel
N. 3	U. 273. 9,0 R.	10,4 Gr. üb. 0	W	trüb
N. 11 $\frac{1}{2}$	U. 273. 9,9 R.	5,5 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. März: Der Gott und die Bajadere, Oper in 2 Aufzügen, von Auber.

Todesanzeige.

Von dem heute erfolgten Ableben unseres Gatten, Vaters und Großvaters, des hiesigen Kronenwirths Johannes Eiermann, in einem Alter von 83 Jahren, geben wir unsern Verwandten und Freunden Nachricht, und bitten um stille Theilnahme an unserm unerfetzlichen Verluste.

Wittenmeyer, den 1. März 1836.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem findet man immer vorräthig:

Sämmtliche Walzer von Strauß, Lauer,

für das Pianoforte zu 4 Händen, 2 Händen, ganzes Orchester, für 3 Violinen und Bass, für die Fide allein, Guitarre.

J. Wetten'sche Kunst- und Musikalienhandlung.

Pferd zu verkaufen.

Ein brauner Wallach, 6jährig, Harstpferd, mit Stern und Schenkel, einspannig eingeführt, ist zu verkaufen. Auskunft darüber bei Hrn. Engelwirth zu Grünwintel.

Empfehlung.

Bei nunmehr erfolgtem Anschluß unserer Stadt an den deutschen Zollverein erlaube ich mir, meine Fabrikate, bestehend aus allen Sorten Wachseleinen, Wachswaflfeln u. s. w. so wie in Papier maché, lakirten Kappenschildern in

allen Façonnen, meinen frühern Geschäftsfreunden in Erinnerung zu bringen.

Herz Trier

in Frankfurt a. M., Römerberg Lit. J. Nr. 162.

Empfehlung der Heilbronner Bleiche.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige: daß mit dem Einsammeln von Leinwand, Garn und Faden für die schon seit so vielen Jahren rühmlichst bekannte

Heilbronner Bleiche

nun wieder der Anfang gemacht wird, u. daß man sich um so mehr recht bedeutender Zusendungen wird erfreuen dürfen, als die Bleichgebühren (in Folge des zollfreien Verkehrs mit den Vereinstaaaten) neuerdings wieder etwas herabgesetzt worden sind.

Sinsheim, bei Heidelberg, im Februar 1836.

Kaufmann W. C. Köllreutter.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Für die berühmte Uraacher Bleiche besorge ich wieder das Einsammeln der Leinwand, und kann solche jetzt schon abgegeben werden.

Karl Benjamin Gehres, lange Straße Nr. 201,

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Auf die allgemein beliebte Bleiche in Zell, im Wiesenthal, nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn u. s. w. zur Besorgung an.

August Hofmann.

Bruchbänder des Hrn. Dr. Riviere.

Hr. Dr. Riviere aus Straßburg, im Mertian'schen Hause am alten Fischmarkt, ist wieder in Karlsruhe im goldenen Kreuz, Zimmer Nr. 27, angekommen mit einer neuen Sammlung Bruchbänder, geeignet zur Heilung der Brüche. Zur Bestätigung ihrer Eigenschaften führen wir die folgenden neuen Zeugnisse an:

Beil. 5. Von Unterfertigtem wird dem Hrn. Dr. J. L. Riviere von Straßburg, auf sein Verlangen, mit Vergnügen bezeugt, daß die von ihm gefertigten, mit Leinwand (Ganefas) umzogenen Hernien-Bänder ohne Schenkelbänder ihrem Heilwert vollkommen entsprechen, und sich sowohl ihrer Dauerhaftigkeit als Bequemlichkeit wegen bestens empfehlen.

Kastatt, den 7. Juni 1835.

Dr. Haug, Physikus und Medicinalrath.

Beil. 6. Der Unterzeichnere, der schon häufig im Falle war, für bruchkranke Personen Bruchbänder zu besorgen, bezeugt, daß die von Hrn. Dr. Riviere aus Straßburg gefertigten derartigen Bänder den Erwartungen und Wünschen dieser Kranken vollkommen entsprechen, und daher bestens empfohlen zu werden verdienen.

Lahe, den 25. Juni 1835.

Physikus Dr. Kächling.

Beil. 7. Daß die Buchbandagen des Hrn. Dr. Riviere von vorzüglicher Güte sind, und die bisher üblichen an Zweckmäßigkeit bei weitem übertreffen, bezeugt

Baden, den 17. Juni 1835.

Dr. Pittschaff,

Großh. bad. Hofrath und Physikus.

Man findet noch bei ihm ganz leichte Schulterhälter für junge Personen, gegen Anlage zur schiefen Stellung, Brustdeckchen, Mutterkränze, Katheter, Tragbeutel, Fontanellenschilder, Schnürstrümpfe, Leibbinden u. s. w.

Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es wünscht Jemand ein Kapital von 8000 fl., gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung und 4prozentige Zinszahlung, zu erhalten. Wer? sagt das Zeitungskomitee.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Theilungskommissär wünscht seine Stelle zu ändern. Das Nähere ist auf dem Zeitungskomtoir zu erfahren.

Lehrlinggesuch.

In eine der vorzüglichsten Apotheken zu Strassburg wird ein Lehrling, unter annehmblichen Bedingungen, gesucht. Auf frankirte Briefe gibt die Adresse das Zeitungskomtoir oder Apotheker Wolf in Kehl.

Karlsruhe. (Lehrlingstellegesuch.) Für einen Jüngling, der trefflich zeichnet, wird eine Stelle als Lithograph-Gezetter gesucht, u. zwar wo möglich in einer Lithographie, welche nicht bios Schrift, sondern auch Zeichnungen liefert. Hierauf Respektirende belieben, wegen des Näheren, sich franco an das Zeitungskomtoir zu wenden.

Offene Gehülfsstelle. Bei großh. Obergemeinerelei Mosbach, womit die Amtskasse verbunden ist, steht eine Gehülfsstelle offen, zu welcher die befähigten Subjekte sich zu melden belieben.

Mosbach. (Aktuarstelle.) Eine Aktuarstelle mit einem fixen Gehalt von 300 fl. wird innerhalb 4 Wochen oder längstens drei Monaten vakant; es wird hiebei besonders auf Sittlichkeit, eine gute Handschrift und Fertigkeit im Expediren der Kompetenzen gesehen, welche sich, unter Vorlage der Zeugnisse, in Wälde melden wollen.

Mosbach, den 27. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Gauth.

Karlsruhe. (Aufforderung u. Fahndung.) Karl Weiser von Zimpfingen, bei Stuttgart, angeschuldigt, das unten beschriebene Wägelchen und Pferd entwendet zu haben, wird hiermit aufgefordert, sich

innen 8 Tagen

vor diesseitiger Stelle zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird.

Indem wir die Beschreibung des Angeschuldigten beifügen, ersuchen wir sämtliche Behörden, auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände zu fahnden, wobei wir bemerken, daß das ebensfalls beschriebene Hündchen sich wahrscheinlich bei dem Angeschuldigten vorfinden wird.

Karlsruhe, den 4. März 1836.

Großherzogliches Landamt.
W. Brauer.

Signalement.

Karl Weiser, 21 Jahre alt, ist von schlanker Statur, etwa 5' 8" hoch, hat ein längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, graue Augen, blonde Haare, und ist ganz ohne Bart. Er trägt schwarzlederne kurze Beinkleider, weißwollene Strümpfe, welche über den Halbstiefeln hervorsehen, darüber trägt er schmutzige weißverlethene Hosen, ein weißwollenes Wamms und eine schwarzmanchesierne Weste. Seine Kopfbedeckung besteht aus einer antliegenden weiß- und rothgestreiften Nachtmütze und einem ausgekempten Bauernhut; auch hat er einen alten zerrissenen grauen Tuchmantel mit kurzem Kragen bei sich.

Beschreibung des Pferdes.

Das Pferd ist eine große Rappstute, etwa 15 — 16 Faust hoch und 11 — 12 Jahre alt. Besondere Kennzeichen sind: auf beiden Seiten sogenannte Strangmäler; auch ist das Pferd auf den Hinterfüßen nicht beschlagen. Das Geschirr ist ein gewöhnliches Bauerngeschirr mit einem doppelten Baum, und daran kenntlich, daß an den Seitenblättern, da wo sie an dem Leib des Pferdes anliegen, ein Stück Rehfell eingenäht ist.

Beschreibung des Wägelchens.

Das entwendete Wägelchen ist ein leichtes Bauernwägelchen, zu 2 Pferden eingerichtet, jedoch fehlten die beiden Wagebalken. Auf

demselben befanden sich 2 Flechten, eine neue und eine alte, an welcher letzterer der Boden durchgerieben ist; die hintere Flechte war mit einem hänsenen Band an die Litterbäume angebunden. An dem vordern Ende der Deichsel war der Ring der Anhaltkette mit einem hänsenen Stricke an die Deichsel festgebunden.

Beschreibung des Hündchens.

Das Hündchen ist von aschgrauer Farbe, mit einem weißen Flecken auf dem Hintertopfe und an der Spitze des Schwefes; es ist langhaarig und hat herabhängende Ohren; dasselbe hört auf den Namen Caro.

Nr. 3212. Einsheim. (Beraubung.) Am 17. Jan. d. J., früh zwischen 7 und 8 Uhr, wurde auf der Höhe zwischen Michelsfeld und Dühren Benedikt Wertheimer, jung, von Eichtersheim, seines Geldes, bestehend aus einem preussischen Thaler, einem kleinen Thaler, zwei preussischen Sechsteisthalern und ungefähr aus 10 bis 12 Bagen in Sechsern und Groschen, von einem Burschen, der von Michelsfeld herkam und nach dem Raube gegen Hoffenheim lief, beraubt. Der Bursche war nach der Angabe des Beraubten mit einer dunkelblauen russischen Kappe, einem dergleichen abgetragenen Wamms, einem Paar grüngestreiften Sommerhosen und Schuhen bekleidet, hatte ein längliches Gesicht und schwarze Haare.

Wir bringen dies zur Fahndung auf den Räuber hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Einsheim, den 29. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fieser.

vdt. Sommer.

Pforzheim. (Brennholzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Langensteinbach, Distrikt Eichbusch, werden durch Bezirksförster Eßfel versteigert:

Donnerstag, den 20. März d. J.,
13 3/4 Klafter buchenes Scheiterholz,
4 1/2 = gemischtes =
12 3/4 = buchenes Prügelholz,
1 1/2 = gemischtes =
88 1/3 Stück buchenes und
675 = gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, zu Langensteinbach im Wirthshause zum Raun; von wo die Steigerungsliebhaber in den nahen Waldbezirk geführt werden, und wird bemerkt, daß nach erfolgter Ratifikation der Versteigerung sogleich Zahlung an großh. Forstkasse Durlach geleistet werden muß.

Pforzheim, den 3. März 1836.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Karlsruhe. (Hopfenstangen- und Wellenversteigerung.) Montag, den 7. d. M., werden im großh. Baunwald, nächst der Stadt Karlsruhe,

2400 Stück eichene Wellen und
225 fortene Hopfenstangen

versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an genanntem Tage, früh 9 Uhr, am Ludwigsthore einzufinden.

Karlsruhe, den 2. März 1836.

Großherzogliches Hofforstamt.
v. Schnau.

Meißenheim. (Holländereichenversteigerung.) Die Gemeinde Meißenheim (im Oberamt Fahr) läßt Donnerstag, den 17. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in ihrem heurigen Gabholzschlag, Distrikt Spitzwald,

6 ausgegrabene vorzügliche Holländereichenstämme

öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Meißenheim, den 24. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Fischer.

Achern. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 10. März d. J., werden aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Steinbach, im Distrikt Steinische Wald, gegen Zahlung vor der Abfuhr, früh 9 Uhr, im Schlage selbst, durch Bezirksförster Wegmann versteigert:

- 17 Stämme eichenes Bau- u. Nutzholz,
- 2 Stück tannene Säglöcher,
- 30 Stämme = Bauholz,
- 257 Stück = Stangen,
- 15 3/4 Klafter eichenes Scheiterholz,
- 9 1/4 = tannenes =
- 4 = eichenes Prügelholz,
- 5 = tannenes =
- 1920 Stück tannene Wellen und
- 125 = eichene Wellen.

Achern, den 26. Febr. 1836.
Großherzogliches Forstamt.
Schröckel.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen der Bezirksforstrei Schenheim werden durch Oberförster Dickel versteigert:

1) Montag, den 14. März d. J.,
in dem herrschaftlichen Bruchhirschwald bei Dinglingen:

- 94 Buchene
 - 35 Eichene
 - 30 Eifene
 - 15 Erlene
 - 10 Lindene
 - 3 Wildobst.
- } Nutzholzstämme,

für Wagner und alle in Holz arbeitenden Handwerker ihrer vorzüglichen Stärke wegen besonders brauchbar.

2) Dienstag, den 15. März:

- im Bruchhirschwald 27 zu Boden liegende Holländer-
- = Schnaidwald 20 eichen.
- = Schutterer Abtswald 4

3) Mittwoch, den 16. März:

die Rinde der bis künftiges Frühjahr in nachbenannten Waldungen zum Hieb kommenden Eichen, und zwar:

- 1) im Bruchhirschwald von 268 Stämmen,
- 2) im Ottenheimer Herrschaftswald von 25 =

293 Eichenstämme.

Zu diesen Versteigerungen werden die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß die beiden ersten Tage dieselbe in dem Bruchhirschwald früh 9 Uhr den Anfang nimmt; die Rindenversteigerung hingegen Mittwoch, den 16. März, Morgens 10 Uhr, an dem Orte der Bezirksforstrei zu Schenheim statt findet, und baare Zahlung vor der Abfuhr zu leisten ist.

Offenburg, den 28. Febr. 1836.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

vdt. v. Gemmingen.

Mannheim. (Hausversteigerung.) Aus Auftrag des Herrn Eigentümers wird der Unterzeichnete das der Briefpost gegenüber liegende Haus, Lit. Nr. 2 Nr. 7, dahier,

Montag, den 14. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum Viehhof, einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und bei annehmbarem Gebote den definitiven Zuschlag um 5 Uhr erteilen. Das Haus enthält im untern Stock: 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, Holzplatz, einen sehr großen Hof; im zweiten Stock: 9 Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche, 1 Kammer; im dritten Stock: 4 Zimmer, 1 Alkov, 1 Küche, 4 Kammern und großen Speicher.

Das Haus befindet sich in ganz gutem Zustande, und ist, sei-

ner Lage und seines Raumes wegen, besonders zu einem Großhandel geeignet.

Mannheim, den 29. Febr. 1836.

Theilungskommissar Seibfried

Nr. 1910. Korf. (Schuldenliquidation.) Wer an die Wittve des Maurers, Georg Uri, Anna Maria, geborne Wandraß, und deren großjährige Tochter, Anna Maria Uri von Willstett, welche nach Nordamerika auswandern wollen, eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche auf

Dienstag, den 22. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

dahier anzumelden, indem sonst später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Korf, den 1. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schrodt.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Nachstehende Personen, als:

- 1) Andreas Stein,
- 2) Wendelin Prestel,
- 3) Andreas Schäfer, diese mit Familien,
- 4) Lorenz Baumann, ledig, von Neudorf,
- 5) Gottfried Zieger, ledig,
- 6) Simon Zieger, ledig, von Oberhausen,

haben sich zur Auswanderung nach Nordamerika gemeldet.

Alle diejenigen, welche an dieselben etwas zu fordern haben, werden aufgefordert,

Montag, den 21. März d. J.,

früh 8 Uhr,

ihre Ansprüche dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie sich die aus der unterlassenen Anmeldung erwachsenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

Philippsburg, den 29. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Hagen.

Nr. 3160. Breisach. (Ediktallabung.) Joh. Jakob Binninger, von Bischoffingen, begab sich als Weber nach Ungarn auf die Wanderschaft, ließ aber schon seit dem Jahre 1789 nichts mehr von sich vernehmen. Derselbe oder seine etwaigen Vererber werden nunmehr aufgefordert, sich binnen einem Jahr

zu melden, und sein in ungefähr 168 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls würde dasselbe seinen nächsten Angehörigen in fürsorglichen Besitz gegeben.

Breisach, den 19. Febr. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnebler.

Bekanntmachung.

Montags, den 14. März d. J., Vormittags 8 Uhr, wird die Lieferung von

- 8200 Stück 1 1/2 zölligen und
- 23700 = 1 zölligen tannenen Dielen und Brettern,
- dann
- 30000 = Dachlatten

an der diesseitigen Rechnungskanzlei an die Benignstnehmenden in Alford gegeben; wozu die Steigerungslustigen eingeladen werden.

Breisach, den 19. Febr. 1836.

Die königliche Festungsbaudirektion.

Schmauß,

Ingenieurmajor.